

Trotz Regen und Schnee eine gute Traubenernte 2024

Im vergangenen Jahr gab es mehr Sonne, als vielleicht gedacht. Die Schwyzer Winzer konnten einen guten Wein keltern, der die Strapazen des letzten Jahres vergessen lässt.

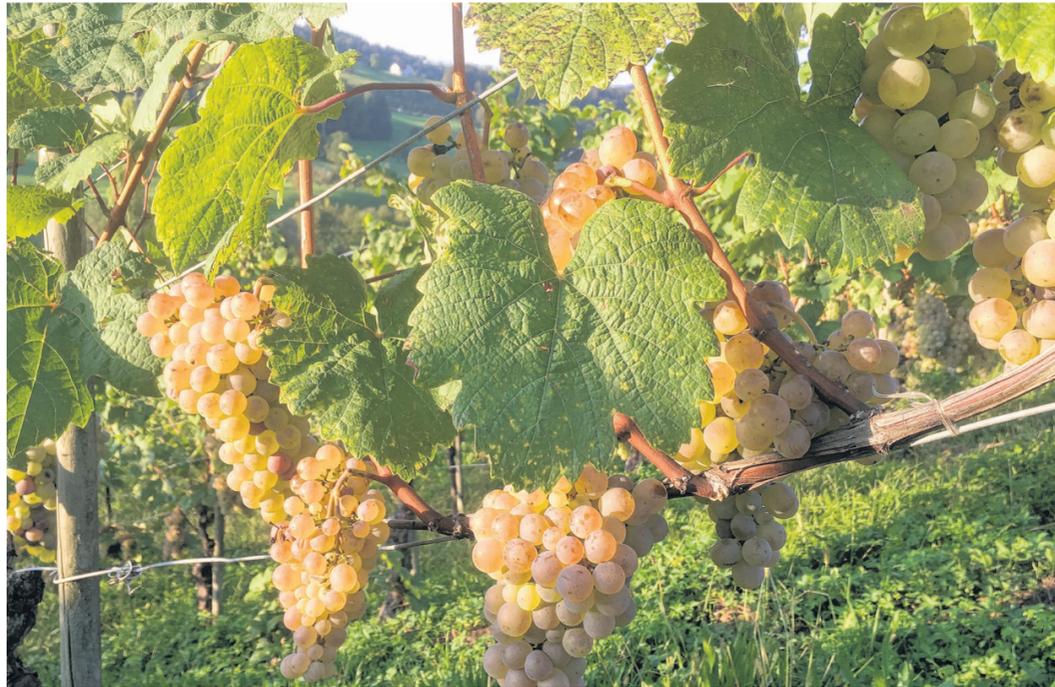
Wer an letztes Jahr zurückdenkt, erinnert sich vermutlich vor allem an den übermässigen Regen. Dabei werden die entscheidenden Pausen vergessen, welche den Wein gut gedeihen liessen.

Da war die Wärme im Februar und März. Dadurch war der Austrieb der Reben bereits Anfang April. Und genau in diesen ersten Apriltagen waren auch die Temperaturen sehr heiss, sogar um die zwanzig Grad. Die Temperatur im April war durchschnittlich. Dies, weil im letzten Drittel des Aprils wieder Temperaturen um null Grad und sogar Schnee zurückkamen. Die Schwyzer Trauben schrammten haar-scharf an Frostausfällen vorbei, kamen aber glimpflich davon. Der durch die nochmals tiefen Temperaturen ausgelöste Stress liess die Reben etwas innehalten. So war die Blüte Mitte Juni nicht mehr verfrüht.

Warmer Juli und August

Der regenreiche Vorsommer im Mai und Juni war sehr herausfordernd für den Pflanzenschutz. Aber der warme Juli und der überdurchschnittlich sonnige August liessen die Trauben so gut reifen, dass die Reifewerte bei der Ernte vergleichbar waren mit denen der letzten Jahre.

Aus den letztjährigen Trauben wurde ein guter und frischer Wein. Galileo Galilei sagte einmal: «Wein ist in Wasser aufgelöstes Sonnenlicht». Die Reben sammelten alles Sonnenlicht des Jahres zusammen. Sie lösten es im ausreichend vorhandenen Wasser auf und machten daraus das, was es heute ist: Einen erfrischenden Wein, der die Strapazen des letzten Jahres wieder vergessen lässt. Der neue Rotwein ist noch



Ein warmer Juli und ein sonniger August liessen die Trauben gut reifen. Die Ernte war durchschnittlich bis leicht über dem Mittel. Die Weine sind blumig bis spritzig. Im Bild Trauben des Rebberges auf der Leutschten. Bild zvg

«Wein ist in Wasser aufgelöstes Sonnenlicht»

jung. Der Jahrgang 2024 ist eher leicht und zeichnet sich durch blumige und beerige Aromen aus.

Die Kunden fragen in den letzten Jahren eher nach weissem Wein. Der

Weisswein mit Jahrgang 2024 ist fruchtig, spritzig, mit einer angenehm knackigen Säure.

Während es draussen aktuell wieder etwas kühlere Temperaturen gibt, kann beim gemütlichen Raclette oder Fondue ein frischer Wein aufgetischt und gefachsimpelt werden, wer was herausschmeckt. Der Wein macht vor: Nur das Positive ins neue Jahr mitnehmen und die Schattenseiten vergessen.

Die Weinlese begann bereits am 28. August mit der Sorte Solaris. Die Haupternte war im September, die

letzten geernteten Schwyzer Trauben waren Cabernet Jura und kamen am 17. Oktober in den Keller.

Oechsle-Werte etwas tiefer

Die Oechsle-Werte lagen sowohl beim Blauburgunder als auch beim Riesling-Silvaner rund dreieinhalb Grad tiefer als das zehnjährige Mittel. Bei den roten Trauben wurde mit 131 448 kg so viel geerntet, wie im 10-jährigen Durchschnitt. Bei den weissen Trauben lag der Ertrag 10 Prozent über dem 10-jährigen Mittel. (eing)

Zentralschweiz unterstützt BR-Kandidat Pfister

Die Zentralschweizer Regierungsrätinnen und -räte sehen ihren Zuger Kollegen Martin Pfister als Nachfolger von Bundesrätin Viola Amherd.

Sie wünsche sich, dass die vereinigte Bundesversammlung den Zuger Gesundheitsdirektor und damit einen Kandidaten aus der Zentralschweiz wähle, teilte die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) am Freitag mit. Mit Pfister stelle sich eine bestens qualifizierte, durchsetzungsstarke Zentralschweizer Persönlichkeit mit langjähriger politischer Exekutivführung für die Wahl zur Verfügung, erklärte die ZRK. Pfister erfülle das Anforderungsprofil ausgezeichnet. Für die ZRK ist ein Bundesrat aus der Zentralschweiz überfällig. Bislang hätten der Landesregierung erst acht Bundesräte aus der Region angehört, hiess es in der Mitteilung. Letzter Zentralschweizer Bundesrat war der Luzerner Kaspar Villiger (FDP), der von 1989 bis 2003 der Landesregierung angehörte. Letzter Zuger Bundesrat war Hans Hürlimann (CVP), der das Amt von 1974 bis 1982 ausübte. Die Mittefraktion hat neben Pfister auch den St. Galler Nationalrat Markus Ritter für die Nachfolge von Amherd nominiert.

Sechs Kantone plus drei assoziierte Mitglieder

Die Zentralschweizer Regierungskonferenz wurde 1966 als Koordinationskonferenz der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug gegründet, mit dem Ziel, bei der Lösung öffentlicher Aufgaben zusammenzuarbeiten. Die Kantone Zürich und Aargau sind seit 2001 bzw. 2006 und der Kanton Tessin seit 2016 assoziierte Mitglieder der Konferenz. (red)

Freienbacher Tänzerinnen zeigen Topleistungen

31 Tänzerinnen der Musikschule Freienbach starteten kürzlich am Ballettwettbewerb des Tanzsportclubs Schwarz-Weiss in Offenburg. Sie waren erfolgsverwöhnt und besetzten sogar zehn Mal den ersten Platz.

Kürzlich fand zum 16. Mal der Ballettwettbewerb des Tanzsportclubs Schwarz-Weiss Offenburg in Baden-Württemberg in Deutschland statt. Über 800 Tänzerinnen und Tänzer aus Deutschland und der Schweiz nahmen teil, eine Rekordbeteiligung.

In der Tanzhalle herrschte von 9 bis 21 Uhr eine beeindruckende Atmosphäre. Selbst während der zwölf Stunden, die die Auftritte, von Solo-Darbietungen bis hin zu grossen Gruppen, an beiden Wettbewerbstagen dauerten. Getanzt wurde in den Kategorien klassisches Ballett, Lyrical, Nationaltanz, moderner und zeitgenössischer Tanz, Jazztanz und Show Dance.

Die dreiköpfige Jury hatte es nicht leicht, die Plätze zu vergeben. Aufgrund des hohen Niveaus der Choreografien und Tänze gab es mehrfach doppelte erste Plätze, was die starke Konkurrenz und das hohe künstlerische Niveau verdeutlichte. Besonders beeindruckend waren die Auftritte der Gruppen, aber auch die Solo-Tänze und die Mini-Gruppen boten eine perfekte Mischung aus Technik und Ausdruckskraft.

60 Tanzschulen am Start

Die Musikschule Freienbach trat mit 31 Teilnehmerinnen an und erzielte



Die 31 Freienbacher Tänzerinnen waren in Baden-Württemberg sehr erfolgreich. Zehn Entscheidungen gewannen sie. Das erste Mal wurde der Wettbewerb per Livestream übertragen, sodass auch zu Hause gebliebene mitfeiern konnten. Bild zvg

sensationelle Ergebnisse in der starken Konkurrenz von über 60 Tanzschulen. Besonders hervorzuheben sind zehn erste Plätze (siehe Box). Auch in den Gruppen- und Showtanz-Kategorien konnte die Musikschule Freienbach brillieren. Erstmals wurde der grosse Ballettwettbewerb auch als Livestream übertragen, was eine beachtliche Reichweite von fast 16 000 Aufrufen

über beide Tage hinweg zur Folge hatte. So konnten auch daheimgebliebene Eltern und Fans aus dem Bezirk Höfe am Geschehen virtuell teilhaben und mitfeiern.

Qualifikationswettbewerb

Neben den ersten Plätzen erlangte die Musikschule Freienbach auch einige zweite, dritte und vierte Plätze

in den verschiedenen Kategorien, darunter bei den Kindern und Junioren Solo-Ballett-Darbietungen sowie in den grossen Gruppen im Bereich Show Dance.

Der Ballettwettbewerb in Offenburg war offizieller Qualifikationswettbewerb für den World Dance Contest in Fréjus, Südfrankreich, der im Juni stattfindet.

Die Musikschule Freienbach gratuliert den beteiligten Tanzlehrpersonen Elena Schmider und Dmitry Govorukhin sowie den Schülerinnen, die sich mit grossem Engagement auf den Wettbewerb vorbereitet haben. (eing)

Zehn erste Plätze

- Mini Solo Ballett «Little Bee», **Elea Wettenschwiler**;
- Kinder Gruppe Ballett «Faustwalzer»;
- Kinder Solo Ballett «Flower Girl», **Lavinia Rohner**;
- Kinder Solo freier Tanz «Bailar», **Anastasia Kotur**;
- Kinder Gruppe Show Tanz «Barbie Girls»;
- Erwachsene und Junioren grosse Gruppe Ballett «Cinderella Walzer»;
- Junioren Gruppe Ballett «Romance»;
- Erwachsene Gruppe Ballett, Tanz aus Ballett «La Bayadère»;
- Erwachsene Solo Ballett Repertoire «Paquita Entrance Variation», **Tiffany Alesi**;
- Junioren Solo freier Tanz, «Take Your Time», **Amelie Küttel**. (eing)